



Was nicht passiert ist

Was nicht passiert ist

Alle beginnt an einem Flussufer. Der Fluss war über die Ufer getreten und führte ausreichend Wasser, um darin unterzugehen und jämmerlich zu ertrinken, aber keine Sorge, das tut in dieser Geschichte niemand (soweit ich weiß).

Margot jedenfalls hatte Gummistiefel dabei, aber was nützen die, nichts.
Theo hatte ein Tretboot dabei, das war schon hilfreicher.

Aber um die beiden soll es hier gar nicht gehen. Auch nicht um die Katze, die Theo im Tretboot hatte und die eigentlich gar nicht zu ihm gehörte, genauso wenig wie das Tretboot. Das Tretboot sah aus wie ein Schwan, es hatte auch eine Rutsche und ganz oben auf dieser Rutsche saß die Katze und ließ ihren Schwanz immerfort von links nach rechts peitschen, als warte sie auf eine Maus oder den Fisch, der vor ihr die Rutsche hochspringen wird.

Doch auch um die Katze wird es nicht gehen. Dabei ist es eine hübsche Katze, schwarz noch dazu, das böte sich doch geradezu an für eine Geschichte, das dräuende Verhängnis müsste jetzt auch der letzten Leserin* klar geworden sein, besonders, wenn man noch die Krähen hinzunimmt, die in den Pappeln am Flussufer sitzen. Genau genommen sitzen sie natürlich nicht, sie kreisen über den Wipfeln der Pappeln.

Also bitte, wenn das kein schlechtes Zeichen ist.

Vielleicht kreisen die Krähen sogar über Theo, der allerdings bemerkt es nicht, Theo ist nicht besonders aufmerksam, was die kleinen Dinge des Lebens betrifft, und jetzt, mit einem über die Ufer getretenen Fluss da hat er wirklich anderes zu tun (was eigentlich?), als nach Krähen zu horchen.

Man könnte sich jetzt wundern, wie Theo an und in dieses Boot kam und Margot, was ist eigentlich mit Margot. Bestenfalls begegnen sich die beiden jetzt endlich, dann könnte man den ersten Dialog einbauen (es wäre an der Zeit!).

Theo!, würde Margot sagen, doch Theo würde sich leider nicht daran erinnern, Margot jemals gekannt zu haben. Dabei saßen sie doch vier Grundschulklassen lang nebeneinander und besonders für Theo war es wirklich eine sehr lange Schulzeit. Womit nun jedem klar sein dürfte, Theo ist nicht die hellste Kerze auf der Torte. Natürlich hat er auch seine guten Seiten, wer hat die nicht.

Margot hatte leider nur gute Seiten. Wo ist dann das Problem könnte man fragen, das Problem ist natürlich genau das, die guten Seiten, die in Margots Fall so aussehen, dass Margot auf alles eine Antwort und für jeden einen Ratschlag hat und nicht müde wird, diese auch auszuteilen.

Wie sie dann ausgerechnet in diese Situation kommen konnte, nun, sie ist natürlich für jemand anderen unterwegs. Für die völlig aufgelöste Oma Ida zum Beispiel, deren Enkelin verschwunden ist (keine Sorge, sie ist nur auf dem Dachboden). Oma Ida wohnt ein Stück flussaufwärts und natürlich kam Margot genau zum richtigen Zeitpunkt bei ihr vorbei, um hilfreich zur Seite zu stehen. Kurzerhand lieh sie die alten Gummistiefel von Opa Erich (tot) und ging laut nach der Enkelin (Karoline) rufend Richtung Fluss.

Vielleicht war aber auch alles ganz anders.

Dass nämlich Margot doch zu Theo ins Tretboot will. Oder – noch besser: Theo rettet sie aus den Fluten des Flusses ins Tretboot.

Ist sie doch seit der Grundschulzeit rettungs- und restlos in ihn verliebt (warum eigentlich?) und wann, wenn nicht jetzt, soll sie endlich ihre Liebe gestehen, eine solch romantische Situation inklusive ein klein bisschen Lebensgefahr, die kommt sicherlich so schnell nicht wieder.



Was nicht passiert ist

Margot ruft also nicht nach der Enkelin, sondern nach Theo, denn als Oma Ida das verschwundene Tretboot erwähnt hat, da hat Margot sofort geschlussfolgert, dass Theo etwas damit zu tun haben muss, hat er doch vier Jahre lang Tretboote in Schwanenform in seine Grundschulhefte gezeichnet.

Natürlich, das ist jetzt ein bisschen sehr unglaublich. Theo, der nicht mal die Krähen bemerkt, soll Tretbootschwäne zeichnen? Aber so war es, Margot hat noch mindestens zwei geklaute Grundschulhefte von Theo zu Hause, die es beweisen.

Theo!, ruft Margot jedenfalls, Theo!

So laut sie kann, es bereitet ihr wirklich extreme Mühe, der Fluss rauscht und die Krähen krähen, aber tatsächlich, Theo hält inne, soweit man mit einem Tretboot auf einem Hochwasser führenden Fluss überhaupt inne halten kann.

Doch was nützt es, nichts, Theo rauscht an Margot vorbei, erstaunlicherweise sieht er sie sogar (erkennt sie natürlich nicht), aber schon ist er vorbei, was soll er auch tun.

Und Margot, was soll sie tun. Hinterher springen, sich ins Wasser stürzen? Nein, so blöd ist sie zum Glück nicht. Statt dessen hat sie einen Moment der Erkenntnis und sieht Theo genau so, wie er nun mal ist und hätte sie jetzt Theos Grundschulhefte dabei, sie würde sie augenblicklich ins Wasser werfen. Aber so schlimm steht es um sie dann doch nicht, die Hefte liegen zu Hause unterm Kopfkissen.

Margot schaut sich um. Leider ist wirklich überhaupt keiner (mehr) da, mit dem sie in Kontakt treten könnte, da kann sie sich noch so viel Mühe geben.

Sie sieht ziemlich verloren und hilflos aus, wie sie da steht, aber der Schein trügt, denn als wäre sie von dem Baumstamm getroffen worden, der bald vorüberstreifen wird, ist ihr plötzlich klar, dass sie Theo ganz bestimmt nicht mehr hinterher laufen wird. Das, was niemals war, ist nun endlich vorbei, Margot ist frei, ihr fällt ein Stein der Erkenntnis vom Herzen und sofort.

Und keine zwei Minuten (normalerweise länger, aber hey, FFF), nachdem sie es kapiert hat, trifft sie diesen Typen, der sich in sie und sie sich in ihn verliebt, ganz große Liebe, wirklich, jetzt wird alles gut (zumindest für Margot und den Typen).

Das wäre allerdings auch ziemlich langweilig und muss es denn wirklich immer ein Mann sein, kann sie nicht einfach so glücklich werden, mit der schwarzen Katze vielleicht, die sich – mit einem Fisch im Maul – ein paar Meter weit weg aus dem Wasser kämpft. Die Katze könnte natürlich wiederum genau diesem Mann gehören, der dann überglücklich ist, dass Margot ihm die Katze aus den Fluten des Flusses zurückbringt und sofort, aber bitte, wer will das lesen.

Vielleicht treibt auch einfach ein toter Fisch vorbei oder ein Fuchskadaver und „Igit!“ wird Margot rufen und sich angewidert abwenden.

Oder es passiert einfach überhaupt nichts mehr und wie enttäuschend ist das dann erst.

* Leser sind selbstverständlich mitgemeint

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).